aufgabe in den Propyläen reizt ihn nicht. Unsers lieben wackern Fichtes herrlichen Kopf hätt' auch ich besonders gern von G.[areis] gehabt. Das macht sich auch gewis noch künftig, jezt konte G.[areis] unmöglich hinkommen. Immer hab' ich gehoft der liebe Fichte würd' in dieser Zwischenexistenz mein liebes Gibichenstein, somit Freundes Haus zur ruhigen Wohnung wählen! Mein Berliner Aufenthalt hielt mich vom Schreiben an ihn ab.

Die herzlichsten Grüße Ihrer Liebe.

Reichardt

68. Johann Karl Christian Fischer an A. W. Schlegel

Kammerswaldau 12 Febr [17]99

Als ich so glücklich war, in Ihrer Nähe zu leben, verwarfen Sie nicht ganz den Gedanken, den Gebirgen eine kleine Schrift zu widmen. Die erste Probe unter der Form eines Taschenbuchs werden Sie gesehen haben. Jezt, da ich an die Fortsetzung unter einer andren Form denke, bedarf ich Ihres Raths; ich habe mich Ihrer Humanität stets mit so erhebender Rührung erinnert, daß ich Sie mit Freudigkeit darum bitte.

Am meisten drükt mich der Vorwurf, den man den historischen Romanschreibern gemacht hat, daß sie ihre eigne Sterilität durch den gegebenen Stoff trösten wollen. Ich habe mir vorgenommen, so viel als möglich zu idealisiren, und weniger von der Natur abzuschreiben; und wenn auch diese Blätter mehr nur aus dem Gebirge als von demselben seyn sollten.

Gewiß ist diese Poesie der Natur der Beschauung wohl werth, und eine dichterische Seele würde auf diesem Standpunkt nichts gemeines erzeugen. — Ich kan blos hoffen, daß auch ein unvollkommner Versuch Etwas Gutes haben könne.

Sie riethen zu einer Erzehlung von Opitzens Leben und einer Würdigung seiner Verdienste. Bei den wenigen Hülfsmitteln die ich dazu aufgetrieben habe (unter denen Coleri Laudatio das vornehmste ist) habe ich es doch unternommen, die erstere zu schreiben; ich bitte um Erlaubniß den Versuch Ihrer Beurtheilung und Nachhülfe übergeben zu dürfen. — Der beste Gebrauch, den Sie davon machen könnten, wäre der, wenn Sie es als Materialiensammlung zu einer neuen Biographie ansehen wollten. — Um das zweite aber, bitte ich Sie bei den Manen des Vaters der deutschen Dichtkunst.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id343347008/101